Die berufliche Laufbahn von Daniela Schwegler war oft schwierig und glich einem Balanceakt.

Daniela Schwegler hat die Selbständigkeit gewagt und wurde mit Erfolg belohnt

Die Autorin liebt das Schweigen

In den Büchern von Daniela Schwegler erzählen Bäuerinnen von ihrem Alltag und ihren Träumen. Diese besonderen Biografien schreibt die Autorin einfühlsam und rücksichtsvoll. Denn auch ihr Leben verlief oft schwierig, bis sie sich ihren Traum erfüllen konnte.

Text und Bild: Daniela Huijser, Wil

Ein «Landei» sei sie, sagt Daniela Schwegler augenzwinkernd. «Die Natur gibt mir Ruhe, erdet mich. Und hält mich in Bewegung, wenn ich zum Beispiel auf Skihochtouren, Wandern, Biken oder Schwimmen gehe.» Auch jetzt, an ihrem neuen Wohnort Widnau, ist die Natur nicht weit. Ein Wald und der Alte Rhein, ein Naturschutzgebiet, liegen in der Nähe, ein Garten mit etwas Gemüse und Rosen zieht sich ums Haus. Vor kurzem ist die gebürtige Thurgauerin ins Rheintal zu ihrem Partner gezogen, zusammen mit ihren beiden Katzen. Das neue Zuhause ist zugleich auch der Arbeitsplatz von Daniela Schwegler. Die 47-Jährige ist Journalistin und Autorin. Ihr erstes eigenes Buch «Traum Alp. Älplerinnen im Porträt» wurde im Nu zum Bestseller, ihr zweites Buch «Bergfieber. Hüttenwartinnen im Porträt» mauserte sich ebenfalls zum Erfolgsstitel, und gerade erst ist «Landluft. Bergbäuerinnen im Porträt» erschienen. Einmal mehr ist es Daniela Schwegler gelungen, aussergewöhnliche Frau-

Lesungen in der Ostschweiz

Daniela Schwegler liest aus «Landluft. Bergbäuerinnen im Porträt» und zeigt dazu Fotos von Stephan Bösch auf Grossleinwand:

– 13. September: Bibliothek, Mosnang, 19.30 Uhr
– 15. September: Aula Sonnental, Rebstein, 19.30 Uhr, mit Sängerin und Improvisations-Jodlerin Sonja Morgenegg
– 11. Dezember: Hauptpost, St.Gallen, 10 Uhr. *red.*

Weitere Informationen: www.danielaschwegler.ch

Die Autorin arbeitet bereits an einem nächsten Projekt, in dem es auch wieder um Frauen in Alpen gehen wird.

en aus der ganzen Schweiz zu finden. Bergbäuerinnen von 18 bis 87 kommen in «Landluft» zu Wort und erzählen aus ihrem oftmals bewegten Leben.

Schwieriges Erwachsenwerden

Auch die Autorin selbst hat ein bewegtes Leben; ihr Berufsweg verlief nicht immer schön geradeaus. Ihre Berufsbiografie gleicht erst einem Zickzackkurs, bis sie zu ihrem Eigentlichen fand, dem Bücher schreiben. So schmiss sie als Jugendliche in einer rebellischen Phase zum Beispiel die Kantonsschule, besuchte dann den Vorkurs der Kunstgewerbeschule in St.Gallen und begann eine Töpferlehre, die sie wieder abbrach, als ihre grosse Jugendliebe starb.

Doch dann erwachte ihre Lust am Schreiben wieder. Bereits in der Kantonsschule hatte sie für die «Thurgauer Zeitung» als Korrespondentin Texte verfasst, mit 20 Jahren stieg sie beim «Bodensee-Tagblatt» als Redaktorin und Springerin in verschiedenen Ressorts ein.

Parallel zum Teilzeitpensum absolviert sie die Zweitweg-Matura und arbeitete nach dem Abschluss ein Jahr lang Vollzeit für die «Thurgauer Zeitung». Dann, Mitte 20, erwacht der Wunsch nach einem Studium. Volkswirtschaft sollte es sein. «Doch das war nicht das Richtige für mich. Zu viel Mathematik und Statistik», sagt sie. Ein Interview mit einer engagierten Anwältin weist ihr den nächsten Wegabschnitt in ihrem Lebenslauf. «Schon als Kind hatte ich einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn.» Und so studierte sie dann Jura in Zürich.

Mutiger Schritt

Nach dem Studienabschluss arbeitete sie ein Jahr lang auf der Schweizerischen Depeschenagentur in Bern als Inland- und Bundeshausredaktorin. Doch sie wollte weg vom schnellen Agenturjournalismus, um länger an Texten feilen und stärker in die Tiefe gehen zu können. Es folgten Anstellungen als Redaktorin beim juristischen Fachmagazin «plädoyer» und bei der Kirchenzeitung «reformiert». Neben diesen Teilzeit-Pensen arbeitete sie als freie Journalistin für mehrere grosse Medien in der Schweiz, von der «NZZ» über den «Beobachter» und das «Migros-Magazin» bis hin zur «Schweizer Familie». Doch als ihr eine Laufbahnberaterin in einer Phase der Arbeitslosigkeit riet, sie solle sich doch selbständig machen, dachte die Journalistin erst nie im Leben daran. «Dafür fehlte mir schlicht lange der Mut», so Daniela Schwegler.

Dann aber geschehen zwei Dinge. Zum einen porträtiert sie im Auftrag des Diakoniewerks Bethanien in Zürich zusammen mit Co-Autorin Susanne Bosshard-Kälin 20 Diakonissen für das Buch «Unter der Haube. Diakonissen erzählen aus ihrem Leben», und Daniela Schwegler liebt diese Aufgabe. Zum anderen schreibt sie für den «Beobachter» über einen Senn, der seit mehreren Jahren im Berner Oberland z'Alp geht. «Er erzählte mir so spannende Geschichten. An Alpen war ich ja früher im-

Der 19-jährige Kater Miggiu geniesst seine Streicheleinheiten auch im Garten.

mer nur vorbeigewandert, gebikt oder mit dem Gleitschirm darüber hinweg geflogen», erzählt sie, «aber dass da solch ein grosser Schatz an Geschichten verborgen liegt, der gehoben werden könnte, hätte ich nicht gedacht.» Und schon kurz darauf erwacht in ihr der Wunsch, ein Buch mit Porträts über Alp-Frauen zu schreiben. «Leute zu interviewen, zu porträtieren und mich in den Bergen zu bewegen sind sowieso meine Lieblingsbeschäftigungen.» Genauso wie mit ihren Büchern auf Lesetournee zu sein durch die Schweiz und bis nach Finnland; das merkt sie später, als ihr Buch «Traum Alp» 2013 wieder allen Erwartens zum Bestseller wird. Sie bleibt also dran, schreibt «Bergfieber» und ist damit erneut erfolgreich. Und nun erschien am 10. Juli mit «Landluft» ihr dritter Streich.

Kein Traum vom Landleben

Die Frauen, in deren Leben sie in ihren Porträtbänden eintaucht, hat Daniela Schwegler einerseits durch Internet-Recherchen gefunden, aber auch dank Tipps von Kolleginnen. Alle Altersstufen, ganz verschiedene Lebenshintergründe und auch möglichst viele Kantone will sie jeweils im Buch vertreten haben. Mittlerweile verläuft die Kontaktaufnahme sehr gut; Absagen erhält die Autorin kaum. «Die Leute kennen mich langsam», sagt sie mit einem Lächeln. «Sie haben Vertrauen zu mir, und so haben auch die Gespräche sehr viel Tiefgang.» Jede Frau dürfe die Texte vor der Veröffentlichung lesen und Korrekturen anbringen, kein Wort werde gedruckt, mit dem die Porträtierten nicht einverstanden seien.

Meistens besucht Daniela Schwegler eine Frau für zwei bis drei Tage. Nach Möglichkeit übernachtet sie auf der Alp, der Berghütte oder auf dem Bergbauernhof, um ganz miteinzutauchen in den Alltag der porträtierten Frauen. «Ausser bei der 87-jährigen Bergbäuerin; für sie wäre der Aufwand zu gross gewesen.» Selber träumt Daniela Schwegler als «Landei» übrigens nicht vom Leben auf der Alp oder als Bergbäuerin, obwohl sie selber in Moos, einem kleinen bäuerlich geprägten Weiler bei Weinfelden, aufgewachsen ist. «Ich mag auch die Stadt mit ihren vielen kulturellen Angeboten», sagt die Nomadin, die gerne immer wieder auf dem Sprung ist und sich nicht zu fest binden mag. Deshalb seien die beiden Katzen auch genug; mit mehr Tieren wäre es schwieriger, so oft unterwegs zu sein.

Daniela Schwegler liebt die «grosse Natur» wie Wald und Berge, doch sie schätzt auch den kleinen Garten mit Beeren und Kräutern.

Mit Schweigen belohnt

Daniela Schwegler arbeitet sehr diszipliniert an ihren Texten und nach einem festen Tagesablauf. Ihre Mittagspause ist je nach Wetter eher kurz, danach schreibt sie wieder bis am späten Nachmittag oder auch in den Abend hinein.

Und ganz zum Schluss, als das neue Buch fertig war, gönnte sich die Ruheliebende etwas Besonderes: «Ich machte eine Woche Ferien in Portugal in einem Schweige-Retreat. Das war sehr schön. Ich liebe das Schweigen.» Aber nicht allzu lange, denn jetzt arbeitet die Autorin bereits am vierten Projekt, während ihr auch schon ein fünftes im Kopf herumschwirrt. Das nächste Buch ist zwar noch in der Recherchephase, doch so viel mag Daniela Schwegler schon verraten: «Es geht wieder um Frauen in den Schweizer Alpen, doch die Schauplätze sind diesmal zum Teil wohl auch im Ausland.»

Zu gewinnen

Der «St.Galler Bauer» verlost drei Exemplare von «Landluft. Bergbäuerinnen im Porträt» (Rotpunktverlag). Teilnahme per E-Mail an redaktion@bauern-sg.ch oder per Postkarte an Redaktion «St.Galler Bauer», Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil. Einsendeschluss: Freitag, 11.August. *red.*